



Jahresbericht 2017

**Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften
und Versorgungsforschung**

Inhalt

1	<i>Allgemeine Institutsaktivitäten</i>	3
2	<i>Forschungs- und Projektanträge 2017</i>	4
2.1	Dortmunder Kinderstuben (Verlängerung bis 12/2018)	4
2.2	Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin	6
2.3	Interkulturelle Ambulanz	8
2.4	Qualitätspakt Lehre - Q3 Diversity	10
2.5	Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen	11
2.6	Kindness for Kids Versorgungspreis	12
2.7	Relational Mind	14
2.8	DAAD-Projekt Markus Bassler	16
2.9	Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung	17
2.10	ICF-fundierte Entlassungsmanagement	19
3	<i>Interdisziplinäre Lehrfrühförderstelle</i>	20
3.1	Inhaltliche / fachliche Arbeit	20
3.2	Organisatorische Planung	21
3.3	Lehrtransfer	22
4	<i>Veranstaltungen</i>	23
4.1	Zukunftswoche der Hochschule Nordhausen	23
4.2	Nordhäuser Inklusionstage	24
5	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	25
5.1	Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen	25
5.2	Internetseite	25
5.3	Publikationen und Vorträge 2017	26

1 Allgemeine Institutsaktivitäten

Im Jahr 2017 war das ISRV auf den Gebieten der Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung vielfältig aktiv. Bereits bestehende Forschungsprojekte wurden entweder erfolgreich zum Abschluss gebracht oder weitergeführt. Parallel dazu wurden mehrere neue Forschungsprojekte zu unterschiedlichen gesundheits- und versorgungsrelevanten Themengebieten beantragt. Bestehende Forschungsk Kooperationen mit lokalen Trägern / öffentlichen Einrichtungen, konnten vertieft sowie neue Kooperationen, z.B. mit Pfalzlinikum und dem Zukunft Sozialraum e.V., initiiert werden. Den Schwerpunkt der Institutsaktivitäten bildete 2017, neben den verschiedenen Forschungs- und Projektanträgen, die inhaltliche, organisatorisch-personelle und finanzielle Planung der Lehrfrühförderstelle (siehe Punkt 3).

Neben den vielfältigen Aktivitäten nach außen erfolgte hochschulintern eine weitere kontinuierliche Zusammenarbeit des Instituts mit dem Studienbereich „Gesundheit und Soziales“, die insbesondere auf die organisatorische und fachliche Unterstützung der Bachelor- und Masterstudiengänge Heilpädagogik (B.A.), Therapeutische Soziale Arbeit (M.A.) sowie Transdisziplinäre Frühförderung (M.A. weiterbildend) gerichtet ist. In diesem Zusammenhang beteiligte sich das Institut nicht nur an der inhaltlichen Ausgestaltung und Weiterentwicklung der genannten Studiengänge, sondern auch an der Organisation und Koordination des weiterbildenden Masterstudiengangs Transdisziplinäre Frühförderung. Darüber hinaus unterstützt die vom ISRV akquirierte Stiftungsprofessur „Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung“ weiterhin die Lehre des Studienbereichs in allen relevanten Studiengängen.

Um über die Institutsaktivitäten zu informieren, anstehende Aufgaben / Projekte zu besprechen sowie Entscheidungen zu treffen, wurden in regelmäßigen Abständen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen einberufen.

Zur Unterstützung und Beratung des Instituts, insbesondere bei grundlegenden Fragen, die die langfristige strategische Ausrichtung betreffen, wurde ein Kuratorium berufen. Dieses setzt sich aus der Dekanin/dem Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, einem Vertreter der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, einer Vertreterin der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland sowie zwei Vertretern von Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens bzw. anderer Forschungseinrichtungen zusammen. Das Kuratorium trat erstmalig im April 2015 zusammen. Der geschäftsführende Vorstand informierte die Kuratoriumsmitglieder über die vielfältigen Forschungs- und Projektaktivitäten seit der Gründung des ISRV und nahm Vorschläge seitens der KuratorInnen hinsichtlich der weiteren strategischen Planung entgegen. Die für April 2016 geplante 2. Kuratoriumssitzung wurde aufgrund personeller und struktureller Gegebenheiten am ISRV verschoben und fand im Herbst 2017 statt. Teilnehmende KuratorInnen waren Prof. Dr. Michael Geyer (Akademie für Psychotherapie Erfurt), Prof. Dr. Ernst von Kardoff (Humboldt-Universität Berlin), Herr Klaus Wunderlich i.V. für Prof. Dr. Ralf Kreikebohm (DRV Braunschweig-Hannover) und Prof. Dr.

Stefan Zahradnik (Hochschule Nordhausen). Den KuratorInnen wurden aktuelle Forschungsprojekte des ISRV sowie die geplante Lehrfrühförderstelle und deren Verknüpfung mit Forschung und Lehre vorgestellt. Die KuratorInnen unterbreiteten Vorschläge hinsichtlich der Nutzung von Erfahrungen / Strukturen vergangener Projekte für zukünftige Vorhaben sowie für gemeinsame Ansatzpunkte der Lehrfrühförderstelle mit anderen Projekten (z.B. Relational Mind). Zusätzlich ergaben sich erste Ideen für mögliche gemeinsame Projekte, beispielsweise mit der Akademie für Psychotherapie Erfurt.

2 Forschungs- und Projektanträge 2017

Im Jahr 2017 wurden mehrere (Forschungs-)projekte des vergangenen Jahres fortgesetzt und / oder abgeschlossen sowie neue Forschungs- und Projektanträge zu unterschiedlichen gesundheits- und versorgungsrelevanten Themengebieten erarbeitet.

2.1 Dortmunder Kinderstuben (Verlängerung bis 12/2018)

Projekttitel:

Die Dortmunder Kinderstuben im Sozialraum als Unterstützungssystem in den Hilfen zur Erziehung
(Wissenschaftliche Begleitung)

Projektleitung:

Prof. Dr. Sebastian Möller-Dreischer

Laufzeit:

01/2016 – 12/2018

Drittmittelgeber:

Familienprojekt, Stadt Dortmund;
Co-Finanzierung durch RuhrFutur

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Es sollen Erkenntnisse gewonnen werden, ob die präventive und niederschwellige Arbeit in den Kinderstuben nach Dortmunder Modell (vgl. Möller-Dreischer 2016) auch eine Unterstützung und Entlastung im Rahmen der Hilfen zur Erziehung erzielen kann und dabei insbesondere den Ansprüchen von Netzwerkorientierung und Familieneinbezug entsprechen kann.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Seit Anfang 2016 ist das ISRV an der wissenschaftlichen Begleitung und konzeptionellen Weiterentwicklung der FABIDO Kinderstube¹ in Dortmund-Eving beteiligt. Im November/Dezember 2015 wurde die Kinderstube eröffnet und 9 Kinder aus der Märchensiedlung und eng angrenzenden Quartieren aufgenommen. Von den 9 Kindern werden 8 Kinder und deren Eltern im Rahmen der Jugendhilfe gem. § 27 ff SGB VIII

¹ Die Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell blicken auf eine mehr als zehnjährige Erfahrung zurück und wurden mit dem Schwerpunkt der pädagogischen Prozessqualität evaluiert und in verschiedenen Kommunen des Ruhrgebiets übertragen (vgl. Möller-Dreischer, Sebastian (2016) sowie <http://www.ruhrfutur.de/Kinderstuben>). Bei dem hier beschriebenen Projekt handelt es sich um eine Weiterentwicklung der Konzeption auf sozialräumliche Bedarfe eines Dortmunder Vororts. Bei FABIDO handelt es sich um einen Eigenbetrieb der Stadt Dortmund, der im vorliegenden Projekt als Träger

betreut. Ein Großteil der dort aufgenommenen Kinder erhalten verschiedene Unterstützungsleistungen, zum Beispiel SPFH und/oder Frühförderung als Komplexleistung. Ziel des Projekts ist es, Erkenntnisse zu erlangen, ob die präventive und niederschwellige Arbeit in den Kinderstuben eine Unterstützung und Entlastung im Rahmen der HZE sowie eine sozialpädagogische und fiskalische Wirkung erzielen kann.

Schwerpunkt des Projekts ist es, zu analysieren, inwieweit z.B. Prozesse der Jugendhilfe im Rahmen von Hilfen zur Erziehung in die Arbeit der Kinderstuben implementiert werden können. Eine solche Vorgehensweise erfordert eine enge Kooperation mit dem zuständigen Jugendhilfedienst und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Hier wird im Rahmen der Begleitung zu prüfen sein, inwieweit Möglichkeiten der Umverteilung innerhalb des JHD bestehen, so dass beispielsweise ein/e Mitarbeiter/in schwerpunktmäßig der Kinderstube zugeordnet wird.

Übergreifend soll den Fragen nachgegangen werden, wie eine Überfrachtung / Überforderung der Tagespflegepersonen in diesem Zusammenhang vermieden werden kann, welche fachlichen Unterstützungsangebote benötigt werden und wie hoch der personelle Aufwand des Trägers bezüglich der fachlichen Unterstützung der Tagespflegepersonen wäre. Zusätzlich wird der Frage nachgegangen, auf welche Akzeptanz eine solche Unterstützungsleistung bei den Familien trifft und wie die Unterstützung durch die Eltern angenommen und wahrgenommen wird.

geplante Publikationen / Vorträge:

Möller-Dreischer, Sebastian (2016): Ergebnisse und Perspektiven der wissenschaftlichen Begleitung der Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell: „Die Kinderstuben als Partner der Jugendhilfe – Kostenersparnis durch Synergien?“ Vortrag im Rahmen des Fachforums Dortmunder Kinderstuben, 17.06.2016

Möller-Dreischer, Sebastian (2016): DORTMUNDER KINDERSTUBEN. Komplementäres Tagesbetreuungsangebot – Abschlussbericht einer wissenschaftlichen Untersuchung. Dortmund. Abrufbar über: https://www.dortmund.de/media/p/familie_2/kein_kind_zuruecklassen/netzwerk_infamilie/pdfs_3/wissenschaftliche_arbeiten_infamilie/Evaluation_Kinderstuben_Abschlussbericht_0416.pdf

Möller-Dreischer, Sebastian (2017): Was zeichnet die Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell aus? Zentrale Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. In: RuhrFutur (2017): Qualitätshandbuch Kinderstuben. Essen.

RuhrFutur (2017): Qualitätshandbuch Kinderstuben. Essen.

Abschlussbericht sowie Fachforum zur Präsentation geplant für 2018

einer Großtagespflegestelle mit besonderem pädagogischen Profil den sog. „Kinderstuben nach Dortmunder Modell“ auftritt und der neben der AWO in Dortmund eine Vielzahl weiterer Kinderstuben betreibt.

2.2 Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin

Projekttitle:

Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin
(Multicenterstudie in Kooperation mit Diakoniekrankenhaus Elbingerode)

Projektleitung:

Prof. Dr. Uwe Saint-Mont;
Prof. Dr. Markus Steffens

Laufzeit:

01/2017 – 12/2018

Drittmittelgeber:

AKQEIM (Arbeitskreis Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin)

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Welche Charakteristika kennzeichnen Patienten im Qualifizierten Entzug (QE) in der Inneren Medizin? Wie wirkungsvoll ist dieses Behandlungssetting (QE) hinsichtlich Krankheitsakzeptanz, Therapieerfolgsbewertung und der Einleitung weiterführender Maßnahmen?

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen der Kooperation mit dem Diakoniekrankenhaus Elbingerode besteht Kontakt zum „Arbeitskreis qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin“ (AKQEIM). In Zusammenarbeit mit diesem Arbeitskreis soll an 10-15 deutschen Kliniken eine prospektive Studie (Fragebogen zum qualifizierten Entzug) durchgeführt werden.

Die ins Auge gefasste Studie ist prospektiv und quantitativ angelegt. Das heißt, in einem a priori festgelegten Zeitraum vervollständigen mehrere (bis zu 15, mindestens fünf) deutsche internistische Kliniken für jeden ihrer Patienten im Qualifizierten Entzug einen standardisierten Fragebogen. Eingeschlossen in die Studie werden alle Patienten mit Entlassungstermin innerhalb des zuvor vereinbarten Zeitraums (ca. sechs Monate im Jahr 2017). Auf diese Weise soll erstmalig ein Überblick über die Patientenpopulation entstehen: Wie viele Personen werden im Qualifizierten Entzug in der Inneren Medizin behandelt und was sind deren Charakteristika. Zudem liegt das Augenmerk auf den therapeutischen Maßnahmen und deren Erfolg (insbes. Krankheitsakzeptanz, Therapieerfolgsbewertung, Einleitung weiterführender Maßnahmen).

Die Untersuchung unterteilt sich in mehrere Schritte:

1. Erstellung und Verabschiedung eines einheitlichen Erhebungsbogens für alle teilnehmenden Kliniken (bereits erfolgt, siehe Anlage „Fragebogen“)
2. Erstellung einer zugehörigen Excel-Datei zur komfortablen Eingabe und einheitlichen Sammlung (bereits erfolgt, kann auf Wunsch zugeschickt werden).
3. Festlegung des Untersuchungszeitraums, sobald das Einverständnis der Ethikkommission der Universität Jena (eingeholt durch das ISRV1) dem Sekretariat des AKQEIM2 in Kopie vorliegt und sich mindestens 5 Kliniken verbindlich an der Studie beteiligen - also das vorliegende Dokument unterzeichnet sowie dem Sekretariat des AKQEIM übermittelt haben.

4. Dezentrale Erhebung der Daten in drei Tranchen (ein, drei und sechs Monate).
5. Nach Abschluss der Erhebung sendet jede Klinik ihre anonymisierten Daten mithilfe der standardisierten Excel-Datei (siehe 2.) verschlüsselt per E-Mail an die Auswerter in Nordhausen.
6. Zusammenführen, analysieren und interpretieren der Daten durch Prof. Dr. rer. nat. Saint-Mont und Prof. Dr. med. Steffens (beide ISRV).
7. Zeitnahe mündliche Präsentation der Ergebnisse durch die in Punkt 6. genannten Personen auf einer Tagung des AKQEIM.
8. Schriftlicher Abschlussbericht durch das ISRV.
9. Rechtliche Aspekte

Die vorstehende Untersuchung zielt auf Basisinformationen über Erfolgskriterien im Qualifizierten Entzug in der Inneren Medizin. In Folgeprojekten könnten bundesweit und standardisiert umfangreichere Informationen - auch vergleichend - erhoben werden. Entsprechende Fragebögen, die sich bereits im klinischen Einsatz bewährt haben, sind vorhanden. Auf diese Weise könnte ein detailliertes Bild über den Stand der unterschiedlichen Entzugsbehandlungen in Deutschland entstehen. Insbesondere könnten auch gezielt unterschiedliche Therapieansätze verglichen werden.

Darüber hinaus wurde das ISRV beauftragt die in Elbingerode vorhandenen statistischen Daten von Patienten im Alkoholentzug auszuwerten. Mit der Auswertung dieser Daten befasste sich eine Bachelorarbeit des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre zum Thema „Qualifizierter Entzug in Elbingerode“ im Zeitraum vom 1.9.2016 bis Mitte 2017 (abgeschlossen).

2.3 Interkulturelle Ambulanz

Projekttitle:

Interkulturelle Ambulanz / psychosoziale Beratungsstelle für Geflüchtete

Projektleitung:

Prof. Dr. Maria Borcsa

Laufzeit:

Projektstart, wenn ausreichende Finanzierung vorhanden

Drittmittelgeber:

Projektantrag beim Thüringer Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Unterstützung und Versorgung von in der funktionalen Gesundheit beeinträchtigten Menschen im Allgemeinen sowie psychosoziale Beratung und Unterstützung für Geflüchtete im Besonderen

Kurzbeschreibung des Projekts:

Die Herausforderungen, die sich durch die hohe Zahl von Geflüchteten und Asylsuchenden in Deutschland, sowie deren komplexe Bedürfnislagen ergeben, sind bereits Themenschwerpunkt des ISRV und werden ab sofort auch eine bedeutende Querschnittsaufgabe der geplanten Instituts- und Hochschulambulanz sein.

Dabei geht es um die Unterstützung und Versorgung von in der funktionalen Gesundheit beeinträchtigten Menschen sowie psychosoziale Beratung und Unterstützung von Menschen mit einem Flucht- oder Migrationshintergrund. Im Kontext der Arbeit mit geflüchteten Menschen stehen hier vor allem die psychische Gesundheit, soziale Teilhabe sowie Zugänge zu (Hochschul-)Bildung und Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. Neben Sprachförderung, welche gerade an der Hochschule Nordhausen durch die dort ansässigen Einrichtungen des Staatlichen Studienkollegs sowie des Sprachenzentrums in besonderer Weise möglich ist, und Kulturmittlung, müssen gerade bei dieser Zielgruppe Integrationsbarrieren überwunden werden, welche sich durch traumatisierende Erfahrungen und damit zusammenhängendem ungünstigen psychosozialen Gesundheitszustand ergeben. Im Rahmen der Instituts- und Hochschulambulanz sollen innovative und niederschwellige Möglichkeiten und Ansätze zur Überwindung solcher Integrationsbarrieren geschaffen und evaluiert sowie gleichzeitig interagierende psychosoziale Variablen anwendungsorientiert beforscht werden.

Beim Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen wurde im Oktober 2016 in Kooperation mit dem Landkreis Nordhausen ein Initiativantrag auf Förderung für insgesamt 3 Jahre gestellt, der im ersten Durchgang aufgrund von Finanzengpässen abschlägig beschieden wurde. Derzeit beschäftigen sich zwei Masterarbeiten im Rahmen des Masterstudien-gangs Therapeutische Soziale Arbeit (Erstbetreuung Prof. Dr. Maria Borcsa, Zweitbetreuung Dr. Victoria Jendricke und Prof. Dr.

Andreas Seidel) mit einer Analyse der psychosozialen Versorgung für geflüchtete Menschen. Dabei stehen sowohl Kinder, Jugendliche und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einerseits, andererseits Erwachsene im Fokus. Darauf aufbauend wird das Konzept überarbeitet und ein erneuter Antrag beim Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen gestellt.

geplante Publikationen / Vorträge:

Borcsa, M. (2018). Globalisierte Familien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Borcsa, M. (2018) Famílias globalizadas. 13° Congresso Brasileiro de Terapia Familiar. Rio de Janeiro (Brasilien), 2.-4. August 2018.

2.4 Qualitätspakt Lehre - Q3 Diversity

Projekttitle:

Qualitätspakt Lehre – Q3 Diversity

Projektleitung:

Prof. Dr. Cordula Borbe / Prof. Dr. Sebastian Möller-Dreischer

Laufzeit:

01/2017 – 12/2019

Drittmittelgeber:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Implementierung von Diversity in Lehre und Forschung; diversitätsorientierte Kompetenzen in Lehre und Forschung vermitteln

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wurde von der Hochschule beim Bundesministerium ein Folgeantrag für die Förderperiode 2016-2020 gestellt. Dieser beinhaltete einen Teilantrag, der vom ISRV zum Schwerpunkt „Diversity“ formuliert wurde. Ziel der im Antrag beschriebenen Aktivitäten und Maßnahmen ist es, Diversity in Lehre und Forschung stärker zu implementieren, gesellschaftliche und individuelle Vielfaltskriterien in den Fachkulturen in ihren befördernden und hinderlichen Dimensionen zu erkennen sowie mehr diversitätsorientierte Kompetenzen in der Lehre und für die Forschung zu vermitteln. Mit Bewilligung der Fördergelder für den neuen Zeitraum konnte eine 100%-Stelle geschaffen werden, welche zunächst für 1 Jahr die folgenden Aufgaben wahrgenommen hat:

- Implementierung von Diversity-Aspekten im Rahmen der Re-Akkreditierung (Prüfung der Modulbeschreibungen aller Studiengänge der Hochschule auf Diversity-Kompetenzen)
- (Weiter-)Entwicklung von Modulen und Lehrinhalten zur Diversity-Thematik einschließlich E-Learning-Module
- Entwicklung und Durchführung eines Diversity-Audits für die Hochschule Nordhausen
- Analyse, Auswertung und Aufbereitung von Daten
- Weiterentwicklung der Konzeption und Implementierung der Diversity-Strategie der Hochschule Nordhausen
- Konzeption von Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen und Lehrende
- Gewinnung von Kooperationspartnern und Netzwerkarbeit
- Drittmittelakquise

Um eine kontinuierliche Wahrnehmung der beschriebenen Aufgaben zu gewährleisten und eine dauerhafte Implementierung von Diversity in Lehre und Forschung zu erreichen, wurde die Stelle im Umfang von 50% auf weitere 2 Jahre bis Ende 2019 verlängert.

2.5 Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen

Projekttitel:

Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen hinsichtlich stationärer und ganztägig ambulanter medizinischer Rehabilitation

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Steffens/
Prof. Dr. Cordula Borbe

Laufzeit:

01/2015 – 12/2017

Drittmittelgeber:

Evangelische Lukas-Stiftung
Altenburg

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Bedarfsermittlung durch PatientInnenbefragung; IST-Standanalyse der Region

Kurzbeschreibung des Projekts:

Auf konkrete Anfrage wurde im Rahmen der Kooperation mit der Evangelischen Lukas-Stiftung Altenburg ein Angebot für eine Erhebung zum „Wohnortnahen Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen hinsichtlich stationärer und ganztägig ambulanter medizinischer Rehabilitation“ erstellt.

Einen Schwerpunkt der Erhebung bildete die Generierung quantitativer Daten, die mittels Fragebogen erfasst wurden. Ziel war es, eine Befragung aller PatientInnen mit schweren psychischen Störungen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Evangelischen Lukas-Stiftung Altenburg innerhalb von sechs Monaten zu erreichen. Es wurden ca. 100 Fragebögen gesammelt und ausgewertet. Des Weiteren erfolgte eine IST-Standanalyse bei allen regionalen Trägern und Einrichtungen im Rahmen des Gemeindepsychiatrischen Verbundsystems im Altenburger Land in Form von standardisierten Telefoninterviews mit qualitativen Elementen. Das Projekt lief von 2015 bis 2017. Eine genauere Darstellung der Ergebnisse kann dem ausführlichen Projekt-Abschlussbericht entnommen werden. Zusätzlich werden die Ergebnisse im Rahmen einer Abschlusspräsentation an der Hochschule Nordhausen vorgestellt.

geplante Publikationen / Vorträge:

Abschlusspräsentation des Projekts an der Hochschule Nordhausen im April 2018 geplant

2.6 Kindness for Kids Versorgungspreis

Projekttitlel:

Verbesserung der Versorgungssituation von Kindern mit Stoffwechselerkrankungen

Projektleitung:

Prof. Dr. med. Andreas Seidel /
Prof. Dr. med. Thomas Lücke
(Kath. Klinikum Bochum)

Laufzeit:

03/2018 – 02/2019

Drittmittelgeber:

Kindness for Kids, Stiftung für Kinder mit seltenen Erkrankungen

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Implementierung einer Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ und Begleitforschung (mixed-methods-study)

Kurzbeschreibung des Projekts:

Ziel des Projektes ist neben der Implementierung einer Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ in der Stoffwechselsprechstunde der Universitätskinderklinik Bochum eine Begleitforschung (als mixed-methods-study), die den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen mit Stoffwechselerkrankungen aus Sicht der Betroffenen und deren Familien in den Fokus nimmt.

Orientiert am bio-psycho-soziale Modell der ICF werden Patienten und deren Familien zum Thema Gesundheitszustand und Therapiezielen interviewt. Die transkribierten Interviews werden mit dem Kategorien- und Codesystem der ICF erfasst und anschließend mittels deskriptiver Statistik ausgewertet. Damit kann aufgezeigt werden, in welchen Lebensbereichen die Betroffenen und ihre Familien Einschränkungen erleben und welche Kontextfaktoren ihren Gesundheitszustand fördern (Förderfaktoren) bzw. negativ beeinflussen (Barrieren).

Zusätzlich zu dieser qualitativen Methode erfolgt eine Befragung der Eltern und -soweit möglich- der Patienten mit einem standardisierten Fragebogen, um die Häufigkeit von psychischen Auffälligkeiten bei den Patienten zu eruieren. Die hier erfassten Ergebnisse werden mit den Auswertungen aus der KiGGS/BELLA Studie (als repräsentative deutsche Kontrollgruppe) verglichen (15). Eine aktuelle und systematische Untersuchung von psychischen Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Stoffwechselerkrankungen gibt es in Deutschland bislang nicht. Die Relevanz für die Patienten besteht in einer verbesserten Versorgung (Beratung/Case Management) sowie einer stärkeren Partizipation im Behandlungsprozess.

Die Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ soll auch nach Projektende, orientiert an den Erfahrungen im Projektzeitraum, weitergeführt werden. Diese psychoso-

ziale Beratung und das Case Management werden bereits jetzt in der Klinik kontinuierlich weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Patienten sowie deren Familien fortlaufend angepasst. Durch die Präsentation und Publikation der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt sowie eine Fortsetzung der Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet ist die Nachhaltigkeit der Projektinhalte gesichert.

Das Projekt wird durch die Kooperation der Universitätskinderklinik Bochum mit der Hochschule Nordhausen mit Unterstützung der Deutschen Interessengemeinschaft Phenylketonurie sowie der Gesellschaft für Mucopolysaccharidosen durchgeführt. National und international werden die Erfahrungen und Ergebnisse auf verschiedenen Arbeitstreffen und Kongressen präsentiert sowie in schriftlicher Form durch Publikationen bekannt gemacht.

2.7 Relational Mind

Projekttitle:

Relational Mind in Events of Change in Multiactor Therapeutic Dialogues – Relationales Selbst und Momente der therapeutischen Veränderung in systemischer Paartherapie

Projektleitung:

Prof. Dr. Maria Borcsa

Laufzeit:

09/2017 – 12/2023

DrittmittelgeberInnen:

Forschungsförderfond HS NDH, SG, DGSF, DRV

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Das internationale Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und TherapeutInnen innerhalb einer Paartherapie und schließt an das Relational Mind Projekt an. Wir wollen die bedeutsamen Momente der Interaktion erkennen und untersuchen, welchen Einfluss diese auf die Ergebnisse der Therapie haben. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die qualitative Analyse der Therapien und der Einzelinterviews.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Das internationale Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und TherapeutInnen innerhalb einer Paartherapie. Teilnehmende des Forschungsprojektes sind KlientInnen, die Paartherapie in Anspruch nehmen, als auch die TherapeutInnen, die für diese Paartherapien verantwortlich sind.

Es findet eine Paartherapie mit einem Co-TherapeutInnenteam statt. Dabei werden

1. alle Therapiesitzungen auf Video aufgezeichnet.
2. bei zwei Sitzungen Messungen der Reaktionen des vegetativen Nervensystems vorgenommen (Herzschlag). Die Messungen werden sowohl bei den TherapeutInnen als auch bei den KlientInnen durchgeführt.
3. nach diesen Messungen innerhalb von 24 Stunden mit jedem beteiligten Gesprächspartner ein Einzelinterview durchgeführt. Beim Interview werden einige Ausschnitte der aufgezeichneten realen Therapiesitzung betrachtet und diese mit der Projektmitarbeiterin diskutiert.

Das von Mitgliedern der European Family Therapy Reserach Group gemeinsam geplante Forschungsprojekt wurde 2013 am Ausbildungs- und Forschungszentrum für Psychotherapie der Universität Jyväskylä gestartet. Danach wurde die Datensammlung auf vier Universitäten/Hochschulen in Europa ausgeweitet.

Diese Forschung wird von der Ethikkommission der Friedrich-Schiller-Universität gutachterlich begleitet.

weitere geplante Publikationen / Vorträge:

Borcsa, M. (2018). Systemische Paar- und Familientherapie. Stuttgart: Kohlhammer.

Tseliou, E. & Borcsa, M. (Eds.)(2018, in press). Special Section: Discursive methodologies for couple and family therapy research. Journal for Marital and Family Therapy, 44.

Ochs, M., Borcsa, M. & Schweitzer, J. (Eds.) (2018, in prep.). Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods (EFTA Book Series, Volume 4). Cham, CH: Springer International.

Ochs, Matthias, Borcsa, Maria & Schweitzer, Jochen (Eds.)(2018 in prep.). Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods. Springer International.

Petra Nyman-Salonen, Maria Borcsa, Aarno Laitila & Berta Vall (2018): Significant moments in a couple therapy session: An integration of different levels of analysis, in: Ochs, Matthias, Borcsa, Maria & Schweitzer, Jochen (Eds.)(2018 in prep.). Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods. Springer International.

Borcsa, M., Holma, J., Laitila, A, Päivinen, H., & Vall, B. Relational Mind: Combining Qualitative Research, Physiological Responses and Stimulated Recall Interviews in Couple Therapy. QRMH7: Qualitative Research in Mental Health: Rising to a Global Challenge, Berlin, 20.-22.9.2018.

Hille, J.; Borcsa, M. (2018). Doing Trust as interactive Process between Therapists and Couples in first Sessions. Paper presented in the symposium: Doing Trust in Mental Health (Organizer: Julia Hille). Qualitative Research on Mental Health conference, Protestant University of Applied Sciences, Berlin, 20.-22.9.2018.

Hille, J. (2018). Die Konstruktion von Adressat*innen in der systemischen Paarberatung. Präsentation im Rahmen der Vorkonferenz für junge Wissenschaftler*innen. Jahrestagung der DGSA „Demokratie und Soziale Arbeit“, Hamburg, 26.-28.4.2018.

Borcsa, M. & Ochs, M. (2018) Key-note presentation: Perspectives de recherche en thérapie familiale. Congrès EFTA CIM & Université Jean Jaurès, Toulouse; Pratiques actuelles avec les familles, 31.5.-2.6.2018, Toulouse, France.

2.8 DAAD-Projekt Markus Bassler

Projekttitel:

Advanced Training in Psychosomatic Medicine and Psychotherapy in China

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

01/2016 – 12/2019

DrittmittelgeberInnen:

DAAD

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Ausbildung in psychosomatischer Grundversorgung für Ärzte in China – Unterrichtsprogramm am Peking Union Medical College Hospital

Kurzbeschreibung des Projekts:

Aufbauend auf den intensiven Vorarbeiten des Universitätsklinikums Freiburg im Bereich der Aus- und Weiterbildung in psychosomatischer Medizin und Psychotherapie an multiplen Mental Health Zentren in China in den letzten 10 Jahren, wurde gemeinsam mit der Uniklinik Freiburg und dem Peking Union Medical College Hospital (PUMCH) ein Projekt zur Weiterbildung in Psychotherapie für China entworfen. Ziel des Projekts ist die Etablierung des PUMCH als Referenzzentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in China mit den Schwerpunkten Patientenversorgung, Weiterbildung Psychotherapie und für den chinesischen Kontext relevante Forschung im Mental Health Bereich. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1. Fachliche und didaktische Qualifizierung von Ärzten und Psychologen
2. Etablierung eines Curriculums zur Weiterbildung Psychotherapie im Bereich der Psychosomatischen Medizin
3. Vernetzungs- und Steuerungstreffen
4. Begleitforschung

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und sieht die Weiterbildung von zwei Gruppen von Ärzten und Psychologen mit jeweils 15 Teilnehmern vor. Am Ende der Projektzeit sollen 30 Ärzte und Psychologen fachlich und didaktisch befähigt sein, dem Stand der Wissenschaft entsprechende Psychotherapie durchzuführen und das Curriculum in Zukunft weiter zu lehren. Das Projekt wurde auf deutscher Seite von Prof. Dr. Markus Bassler vom Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung (ISRV) der Hochschule Nordhausen beantragt, in enger Kooperation mit Prof. Michael Wirsching und Prof. Kurt Fritzsche von der Psychosomatischen Klinik des Universitätsklinikums Freiburg. Der Kooperationspartner in China ist Prof. Jing Wei vom Department für psychologische Medizin am Peking Union Medical College Hospital.

2.9 Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung

Projekttitle:

Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung im ländlichen Raum am Beispiel des Donnersbergkreises (Rheinland-Pfalz)

Projektleitung:

Prof. Dr. Cordula Borbe
Prof. Dr. Markus Steffens

Laufzeit:

12/2017 – 09/2019

DrittmittelgeberInnen:

Pfalzkrinikum;
AOK Rheinland-Pfalz

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Stärkung der Resilienz und Förderung von Gesundheitskompetenz in der Region Donnersbergkreis; Ist-Analyse bestehender Konzepte; Konzeptentwicklung für ein sozialraumorientiertes, bürgerbeteiligtes, resilienzfundiertes Gesundheitsangebot im Donnersbergkreis

Kurzbeschreibung des Projekts:

Mit dem vorliegenden Projekt ist geplant, die Resilienz in einer ausgewählten Kommune (Donnersbergkreis) zu stärken und die Gesundheitskompetenz in diesem ländlichen Raum unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Diese sollen eingeladen werden, in öffentlichen Foren darüber nachzudenken, welche resilienten und gesundheitsförderliche Strukturen in der Region auszumachen sind.

Schwerpunkt des Projekts sind die folgenden Forschungsfragen:

1. Was kennzeichnet existierende Konzepte zur Stärkung der Resilienz und Förderung der Gesundheitskompetenz im ländlichen Raum insbesondere im Hinblick auf Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger?
2. Welche lebensqualitäts-/gesundheitsbezogenen Themen bewegen die Menschen im Donnersbergkreis? Welche räumlichen, ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Eigenschaften beeinflussen die Resilienzfaktoren der Bürgerinnen und Bürger in der Region? (Sozialraumanalyse)
3. Welche zentralen Aspekte sollten - auf dem Boden dieser Analyse - das Konzept eines neuen sozialraumorientierten und bürgerbeteiligten, resilienzfundierten Gesundheitsangebotes im Donnersbergkreis prägen?
4. Wie effektiv und effizient ist solch ein neuer Ansatz im Donnersbergkreis?

Die Studie ist im Mixed-Method-Design geplant, welches sowohl quantitative als auch qualitative Elemente aufnimmt. Nach einer ausführlichen Literaturanalyse und einer Sozialraumanalyse (Spatzek / Wolf-Ostermann 2016) mit angewandten sozialräumlichen Methoden (Krisch 2009) sollen zum einen durch Fragebogen-erhebungen quan-

titative Daten im Sozialraum generiert werden, zum anderen erfolgt eine IST-Standanalyse unter Einbezug aller regionalen Einrichtungen in Form von standardisierten Telefoninterviews mit qualitativen Elementen. Bürgerforen zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten sollen mit der Methode der Aktivierenden Befragung ebenfalls qualitative Daten bündeln. Die Studie hat einen explorativen Charakter.

weitere geplante Publikationen / Vorträge:

Steffens, M. / Borbe, C. / Bomke, P. (2017): Gesunde Gemeinden, starke Gesellschaft: Die Pfalz macht sich / dich stark, in: Die Welt: 09. März 2017

2.10 ICF-fundiertes Entlassungsmanagement

Projekttitle:

ICF-fundiertes Entlassungsmanagement von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und psychischer Komorbidität

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Seidel
Prof. Dr. Markus Steffens

Laufzeit:

03/2017 – 09/2017

DrittmittelgeberInnen:

Rheinhessen Fachklinik Alzey; Co-Finanzierung Land Rheinland-Pfalz

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Bedeutung der Kontextfaktoren für die Behandlungskonzepte von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und psychischer Komorbidität; Beschreibung aus der Sicht von Patient_Innen, Bezugspersonen und Professionellen mit der ICF

Kurzbeschreibung des Projekts:

Suchtmittelabhängige Menschen fallen wegen ihrer komplexen Problemlagen und der daraus meist resultierenden Schwierigkeit einer adäquaten, v.a. lückenlosen Weiterbehandlungsplanung im stationären Kontext der Psychiatrie erheblich ins Gewicht. Ihre oftmals prekären Lebenslagen erfordern eine frühzeitige interdisziplinäre Kooperation und Koordination. Das Projekt ist als Masterarbeit in eine größere Studie des Fachbereichs Allgemeinpsychiatrie der Rheinhessen Fachklinik Alzey eingebettet. Es zielt auf eine Analyse der internen Schnittstellen von Aufnahme bis Entlassung und damit verbunden die Professionalisierung des Entlassmanagements von PatientInnen mit Suchtmittelabhängigkeit ab. Mithilfe eines auf Basis der ICF entworfenen Diagnoseinstrumentariums soll die besonders problem-, d.h. nachsorgeintensive Klientel eruiert werden, um sie direkt einem Entlassmanagement zuführen zu können, das im Rahmen dieses Projektes standardisiert werden soll. Die sodann in einem Konzept verschriftlichten Ergebnisse dieser Prozesse sollen zuletzt an ca. 8-10 PatientInnen getestet, dokumentiert und abschließend bewertet werden.

weitere geplante Publikationen / Vorträge:

Steffens, M.; Volk, D.; Bandey, C. (2017): ICF-fundiertes Entlassmanagement / Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und psychischer Komorbidität. Projekt-Abschlussbericht. Rheinhessen Fachklinik Alzey

3 Interdisziplinäre Lehrfrühförderstelle

3.1 Inhaltliche / fachliche Arbeit

Die Einrichtung einer Lehrfrühförderstelle (LFS) an der Hochschule Nordhausen im Zuge des weiteren Ausbaus des ISRV ermöglicht die Etablierung einer institutionalisierten Struktur mit einem deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmal für den Austausch, die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Interdisziplinären Frühförderung durch Wissenschaft und Praxis.

Der Arbeit der Lehrfrühförderstelle soll wesentliche Kriterien einer modernen Interdisziplinären Frühförderung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse im Praxisfeld des Landkreises Nordhausen erproben und hierbei weitere Anhaltspunkte für deren Weiterentwicklung gewinnen. Entsprechend ist es Ziel, die praktische Arbeit mit Forschung und Lehre zu verknüpfen. Gemäß der Veränderung des Bedarfs an Frühförderung in den letzten Jahren (vgl. Sohns, Lamschus 2016) wird der Fokus über die Kinder mit „klassischen“ Behinderungsbildern der Eingliederungshilfe hinaus weiterentwickelt, im Mittelpunkt stehen Kinder mit „allgemeinen Entwicklungsstörungen unklarer Genese“ und ihre Familien. Unter Berücksichtigung internationaler Erkenntnisse zur Effizienzforschung (Mahoney 2016) betont der Fachansatz der Lehrfrühförderstelle die möglichst frühe präventive Stärkung von Familien, mit dem Ziel, späteren kurativ-reparierenden Hilfen oder Heimunterbringungen vorzubeugen. In diesem Sinne ist die Frühförderung als eine der vier tragenden Säulen (gemäß der Definition des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen, NZFH) auch als Angebot der „Frühen Hilfen“ zu sehen.

Die Lehrfrühförderstelle des ISRV entwickelt in Anlehnung an das Leitbild der Hochschule eine vertiefende Leitlinie. Diese ist geprägt durch die Haltung „Es ist normal verschieden zu sein“ und von dem pädagogischen Anspruch, Menschen mit Entwicklungsrisiken in ihren Entwicklungs- und Partizipationsmöglichkeiten und ihrer Selbständigkeit zu stärken. Jedes Kind im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter zeichnet sich durch eine Einzigartigkeit aus. Diese zu entdecken, zu würdigen und immer wieder im Prozess eines kindbezogenen und familienorientierten Tuns in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist daher wesentlicher Bestandteil des fachlichen Ansatzes. Auf der Grundlage jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erkenntnisse erscheint es unstrittig, dass Frühförderung nur Wirkung zeigen kann, wenn die Ressourcen des gesamten Umfeldes des Kindes – insbesondere der Familie - gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund basiert der fachliche Ansatz der Lehrfrühförderstelle auf dem Konzept der Lebenswelt- und Familienorientierung.

Das Konzept der Frühförderstelle ist so ausgerichtet, dass es ausdrücklich den modernisierten Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) Rechnung trägt. Dies betrifft insbesondere die Vorgaben zu einem interdisziplinären Gesamtkonzept, den präventiven Anspruch an eine Früherkennung, sozialraumorientierte Netzwerkangebote sowie den gesetzlichen Anspruch an Ganzheitlichkeit und Lebensweltorientierung.

Ausgehend von diesen Parametern sieht sich die Lehrfrühförderstelle als Bestandteil eines kooperativen Netzwerks innerhalb überschaubarer Sozialräume, für den die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen beteiligten Disziplinen durchgehend durch alle Prozesse der Frühförderung ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist. Ziel der Kooperation ist es unter anderem, gemeinsam mit den Eltern die Förderplanung zu entwickeln, zu überprüfen und fortzuschreiben und dabei die Kompetenzen der unterschiedlichen Disziplinen zusammenzuführen. Die Frühförderstelle hat im letzten Jahr erste Kontakte zu potentiellen Netzwerkpartnern aufgenommen bzw. bestehende Kontakte intensiviert und ist regional und überregional bereits gut mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialsystems, der Kinder- und Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen und Facharbeitskreisen vernetzt. Bei Bedarf können diese Kontakte kurzfristig in Anspruch genommen werden.

3.2 Organisatorische Planung

Für die Lehrfrühförderstelle stehen die im Jahr 2016 neu errichteten Räumlichkeiten des ISRV auf dem Campusgelände der Hochschule Nordhausen zur Verfügung. Die räumliche Ausstattung ist geeignet, die Diagnostik sowie die Förderung und Behandlung der Kinder einzeln und in Gruppen durchzuführen. Hierzu ist eine ausreichende Zahl von barrierefreien Beratungs-, Therapie- und Büroräumen mit sachgerechter Ausstattung und vorhanden. Der Lehrfrühförderstelle stehen derzeit vier Therapieräume zur Verfügung, darunter ein Mehrzweckraum mit moderner Videotechnik. Die Räume sind so angelegt, dass ein disziplinübergreifendes Arbeiten möglich ist. Sie können flexibel in Abhängigkeit von der Zielstellung der jeweiligen Förderung gewählt werden. Zusätzlich ist ein separater Beratungsraum für Diagnostik oder Elterngespräche vorhanden. Alle Beratungs- und Therapieräume verfügen über Spiegelglasscheiben. Darüber hinaus kann die hochschuleigene Sporthalle für die Arbeit der Lehrfrühförderstelle, zum Beispiel für Psychomotorikgruppen, gemeinsame Feste oder Ähnliches genutzt werden.

Die Leitungsfunktion wird während einer zweijährigen Aufbauphase durch ein medizinisch-pädagogisches Tandem mit Prof. Dr. phil. Armin Sohns und Prof. Dr. med. Andreas Seidel gewährleistet, welches die interdisziplinäre Ausrichtung der Einrichtung garantiert. Frau Dipl.-Sozialarbeiterin Jana Urbanek ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die weitere Ausgestaltung der Lehrfrühförderstelle zuständig. Als vorläufiger Geschäftsführer, insbesondere für die Vorarbeiten und Durchführung der Kostenverhandlungen, konnte im abgeschlossenen Jahr Herr Michael Westermann, Interdisziplinärer Frühförderer, B.A., gewonnen werden.

Bereits im Jahr 2016 wurde auf Initiative des Thüringer Bildungsministeriums ein *Modellprojekt* für eine Lehrfrühförderstelle konzipiert und entsprechende Anträge an die Thüringer Ministerien für Jugend und Soziales gestellt. Nach ersten Rücksprachen wurde im Februar 2017 durch den Präsidenten der Hochschule ergänzend ein Antrag auf *Zulassung* einer Interdisziplinären Frühförderstelle an das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie / Arbeitsstelle Frühförderung gestellt. Parallel dazu wurde der Landkreis Nordhausen informiert. Im Oktober des Jahres fand ein Begehungstermin mit VertreterInnen der Krankenkassen und des örtlichen Sozialhilfeträgers

sowie der Arbeitsstelle Frühförderstelle im Thüringer Sozialministerium statt, die eine Anerkennung in Aussicht stellten, sobald mit dem örtlichen Sozialhilfeträger eine Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung geschlossen sei. Bereits zum Ende des Jahres konnte hierzu ein erster Verhandlungstermin mit VertreterInnen des Landkreises Nordhausen anberaumt werden. Die Verhandlungen werden in 2018 fortgeführt

3.3 Lehrtransfer

Parallel zu den intensiven Beratungen und Verhandlungen zur Zulassung der Interdisziplinären Frühförderstelle wurde im Rahmen der Lehre zusätzlich ein Konzept für den Lehrtransfer entwickelt.

Das Konzept für den Lehrtransfer sieht das sensible und verantwortungsbewusste Einbeziehen von Studierenden, z.B. aus den Bachelorstudiengängen Heilpädagogik und Gesundheits- und Sozialwesen, aber bei Bedarf auch aus den Studiengängen Sozialmanagement, Public Management und Betriebswirtschaftslehre, sowie aus den Masterstudiengängen Therapeutische Soziale Arbeit, Transdisziplinäre Frühförderung und Systemische Beratung vor. Ziel ist es, sowohl für die Lehre als auch für die praktische Arbeit der Frühförderstelle positive Effekte nutzbar zu machen bzw. zu Synergieeffekten zu gelangen. Dabei sind die Settings, Aufgaben und Verweildauer vielfältig und lassen ausreichend Spielraum für individuellen Lernzuwachs.

Geplant ist, die Studierenden auf verschiedene Art und Weise in die Arbeit der Lehrfrühförderstelle einzubeziehen, z.B.:

- im Rahmen von Lehrveranstaltungen (v.a. Interdisziplinäre Projekte)
 - o Arbeit im Plenum: Reflexion
 - o individuelle Einbettung in Arbeitsprozesse je nach Stundenplan
 - o Beobachtung (Einwegscheibe)
 - o gruppenbezogene Einzelangebote
- freiwillige Hospitationen (tageweise)
- oder dauerhaft als „Ehrenamtliche“ (ggf. auch projektbezogen)
- im Rahmen von originären Praktika (1-2 Studierende pro Jahr für jeweils 800 Std.)
- als studentische Hilfskräfte

Auf diese Weise haben die Studierenden im Rahmen der Lehrfrühförderstelle die Möglichkeit, innerhalb des Studiums erworbene Kenntnisse praktisch umzusetzen und kritisch zu reflektieren. Sie erfahren in engem Austausch mit Lehr- und Fachpersonal, wie Arbeitsprozesse in der Praxis gestaltet werden können, welchen Herausforderungen Fachkräfte in der Frühförderung gegenüberstehen und welche Potentiale das Arbeitsfeld bietet. Dies bietet die Chance, mit einem erweiterten praktischen Vorwissen in das Praxissemester und / oder den Beruf einzusteigen. Sie sind noch besser in der Lage, eigene Arbeitsschritte kritisch zu reflektieren und sich intensiver mit einem Theorie-Praxis-Transfer auseinanderzusetzen. Das Konzept wird im Sommersemester 2018 mit den Studierenden abschließend bearbeitet.

4 Veranstaltungen

4.1 Zukunftswoche der Hochschule Nordhausen

Titel der Veranstaltung:

„Partizipation – zukünftige Implementierung aktueller Novellierungen in die Frühförder-praxis“
im Rahmen der Zukunftswoche der Hochschule Nordhausen an der Hochschule Nordhausen

Veranstalter:

ISRV / HS Nordhausen (Prof. Seidel/ Prof. Gebhard)

Datum der Veranstaltung:

11. November 2017

Kooperationspartner:

Zielgruppe:

Fachkräfte der Frühförderung, Arbeitskreis Frühförderung Thüringen, Institutionen / Organisationen / Träger des Gesundheits- und Sozialwesens, die mit der Frühförderung zusammenarbeiten

Teilnehmerzahl:

35

Kurzbeschreibung / Ziel der Veranstaltung:

Am 1.1.2017 ist das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) in Kraft treten. In diesem Zuge werden auch die Rechtsgrundlagen der Frühförderung zum 1.1.2018 inhaltliche Veränderungen erfahren. Eine hieraus entstehende Forderung ist, die Partizipationsorientierung und Implementierung der ICF deutlicher in das Dokumentationswesen der Frühförderung zu integrieren.

In diesem Workshop sollen die ICF-orientierte Gestaltung des Förder- und Behandlungsplans sowie die Analyse und Erweiterung möglicher zukünftiger Instrumente, Leitfäden und Dokumentationssysteme zur interdisziplinären Teilhabeplanung hinsichtlich ihrer Passung zur Bedarfserhebung in der familienorientierten Frühförderung geprüft und diskutiert werden.

Als Referenten und Referentinnen haben Frau Prof. Dr. Gromann, Prof. Dr. Schaumberg, Prof. Dr. Gebhard, Prof. Dr. Seidel, Frau Hüttmann mitgewirkt.

4.2 Nordhäuser Inklusionstage

Titel der Veranstaltung:

Nordhäuser Inklusionstage

Veranstalter:

ISRV / HS Nordhausen (Prof. Dr. Möller-Dreischer)

Datum der Veranstaltung:

9.-14. Mai 2017

Kooperationspartner:

Zukunft Sozialraum e.V.

Zielgruppe:

Studierende der Studiengänge des Studienbereichs Gesundheits- und Sozialwesen; Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialwesens; am Thema „Inklusion“ arbeitende / interessierte Personen

Teilnehmerzahl:

50

Kurzbeschreibung / Ziel der Veranstaltung:

In Kooperation zwischen dem ISRV und dem Erfurter Verein Zukunft Sozialraum wurden vom 9.-14. Mai die Nordhäuser Inklusionstage durchgeführt. Im Rahmen der Inklusionstage wurden 2 Workshops zu den Themen „Inklusive Apps“ (9. Mai, 10:00 Uhr – 16:00 Uhr) und „Inklusives Coworking-Space“ (10. Mai, 10:00 Uhr – 16:00 Uhr) in den Räumlichkeiten des ISRV angeboten. Der Workshop zum Thema „Inklusive Apps“ umfasste folgende Inhalte: inklusive Software / Tools, Kennenlernen und Reflektieren neuer Perspektiven zum Thema Inklusion, Wissenserwerb zum Erstellen eines Stop-Motion-Films zum Thema Inklusion, Umgang mit unterschiedlichstem technischen Equipment und Teamarbeit. Im Mittelpunkt des Workshops zum Thema „Inklusives Coworking-Space“ standen die Umsetzung von Inklusion und Coworking sowie die Reflektion der eigenen Arbeitsbedürfnisse. Die Workshops richteten sich nicht nur an Studierende der Hochschule, sondern waren für alle Personen offen, die am Thema „Inklusion“ arbeiten bzw. sich dafür interessieren. Parallel dazu fand für alle Interessenten ein Inklusionsfest statt, welches beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Abendessen Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch zu behindertenpolitischen Themen sowie einen Beratungsstand als Anlaufstelle für gezielte Fragen bot.

5 Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen

In der Thüringer Allgemeinen ist im letzten Jahr ein gedruckter Artikel zum Projekt „Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin“ (siehe auch Punkt 2.2) erschienen. Zum Projekt „Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung“ wurde ein Artikel in „Die Welt“ veröffentlicht.

08.12.2017: Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin (TA)

09.03.2017: Steffens, M.; Borbe, C.; Bomke, P. (2017): Gesunde Gemeinden, starke Gesellschaft: Die Pfalz macht sich / dich stark (Die Welt)

Alle Pressemitteilungen der lokalen Medien sind im Pressespiegel der Hochschule archiviert. Zudem hat die Hochschule eine eigene Seite in der Thüringer Allgemeinen, die sie einmal im Monat in Eigenregie durch Campusredakteure mit Themen rund um die Hochschule füllen kann. Die Links zu den entsprechenden Lokalseiten der TA-Online-Ausgabe sind auf den Internetseiten der Hochschule unter <https://www.hs-nordhausen.de/aktuelles/die-hochschule-in-der-presse/> verfügbar.

5.2 Internetseite

Bereits mit Gründung des ISRV wurde unter <http://www.fh-nordhausen.de/ifsrv.html> eine Internetseite angelegt, die zum Teil auch in englischer Sprache abrufbar ist. Im Zuge der Überarbeitung und Optimierung des Internetauftritts im Jahr 2014 sowie der Umbenennung der Hochschule seit 2015 hat sich die Internetadresse ab Januar 2015 in <http://hs-nordhausen.de/isrv.html> geändert. Auf der Internetseite werden sowohl aktuelle Informationen zum Institut, den MitarbeiterInnen und deren Kontaktdaten bereitgestellt als auch zu laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten sowie institutseigenen Veranstaltungen und Tagungen der Fachgesellschaften.

Die regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Internetseite erfolgt durch die MitarbeiterInnen des Instituts und studentische Hilfskräfte. Über das Medienservicezentrum der Fachhochschule Nordhausen wurden drei weitere Domains für das ISRV erworben.

Auch auf der Plattform Wikipedia befindet sich unter http://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule_Nordhausen#Forschung ein Hinweis und die Kurzdarstellung zum Institut.

5.3 Publikationen und Vorträge 2017

Publikationen

Prof. Dr. Markus Bassler

Publikationen in Zeitschriften mit Peer Review:

Nübling, R.; Kraft, M.; Reuter J.; Kriz, D.; Lutz, W.; Schmidt, J.; Wittmann, W.; Bassler, M. (2017): Psychometrische Überprüfung des Helping Alliance Questionnaire (HAQ) in unterschiedlichen Behandlungssettings. *Psychother Psych Med*, 67, S. 465–476.

Kessemeier, F.; Stöckler, S.; Petermann, F.; Pfeiffer, W.; Bassler, M.; Kobelt, A. (2017): Psychometrische Eigenschaften der Readiness for Return to Work Scale für Patienten in der psychosomatischen Rehabilitation. *Phys Med Rehab Kuror*, 27(06), S. 335-347.

Kessemeier, F.; De Vries, U.; Stöckler, C.; Kobelt, A.; Petermann, F.; Walter, F.; Bassler, M. (2017): Wie beeinflusst Mobbing im Beruf Arbeitsmotivation und die psychische Gesundheit?: Eine Studie mit psychosomatischen Rehabilitanden. *Zeitschrift für Psychiatrie Psychologie und Psychotherapie*, 65(4), S. 241-249.

Kessemeier, F.; Stöckler, S.; Petermann, F.; Pfeiffer, W.; Bassler, M.; Kobelt, A. (2017): Die Bedeutung von Arbeitsmotivation für den Reha-Erfolg. *Die Rehabilitation* (in Druck).

Publizierte Vorträge:

Kessemeier, F.; Stöckler, C.; Petermann, F.; Franche, R.; Bassler, M.; Kobelt, A. (2017): Psychometrische Eigenschaften der Readiness for Return to Work Scale für psychosomatische Patienten. *DRV-Schriften*, Band 111, Berlin, S. 56-57.

Stöckler, C.; Kessemeier, F.; Bassler, M.; Pfeiffer, W.; Petermann, F.; Kobelt, A. (2017): Prädiktive Validität der Motivationsprofile des DIAMOs in Hinblick auf die Effektivität der Reha und berufliche Wiedereingliederung. *DRV-Schriften*, Band 111, Berlin, S. 48-50.

Gutermann, D.; Pfeiffer, W.; Bassler, M. (2017): Beschwerdenuvalidierung in der psychosomatischen Rehabilitation: Eine Validierungsstudie des SFSS in der klinischen Praxis. *DRV-Schriften*, Band 111, Berlin, S. 115-116.

Nübling, R.; Schmidt, J.; Kriz, D.; Kobelt, A.; Bassler, M. (2017): Sozialmedizinisch auffällige Patienten in der Psychosomatischen Rehabilitation. *DRV-Schriften*, Band 111, Berlin, S. 439-441.

Watzke, B.; Krause, S.; Bassler, M.; Köllner, V.; Schneider, J.; Schulz, H.; Ceynowa, M. (2017): Effektivität einer psychotherapeutischen E-Mail-Nachsorge (eMaNa) nach kognitiv-verhaltenstherapeutischer rehabilitativer Depressionsbehandlung. *DRV-Schriften*, Band 111, Berlin, S. 425-427.

Prof. Dr. Cordula Borbe

Steffens, M.; Borbe, C.; Bomke, P. (2017): Gesunde Gemeinden, starke Gesellschaft: Die Pfalz macht sich / dich stark. *Die Welt*, 09. März 2017

www.sozialeverantwortung.info/inklusion/gesunde-gemeinden-starke-gesellschaft-die-pfalz-macht-sich-dich-stark

Prof. Dr. Maria Borcsa

Publikationen:

Borcsa, M. (2017): European Family Therapy Association. In: Lebow, J.; Chambers, A. & Breunlin, D.C. (Eds.). *Encyclopedia of Couple and Family Therapy*. Springer International. https://doi.org/10.1007/978-3-319-15877-8_613-3

Borcsa, M.; Pomini, V. (2017): Virtual Relationships and Systemic Practices in the Digital Era. *Contemporary Family Therapy*, 39 (4), pp. 239-248.

Wiegand-Grefe, S.; Borcsa, M. (2017): Editorial: Alles brennt – Alles wird gut? In: Borcsa, M. & Wiegand-Grefe, S. (Hg.). *Adoleszenz. Psychotherapie im Dialog*, 18 (2), S. 12-13.

Borcsa, M.; Wiegand-Grefe, S. (2017): Resümee: Neue Rollen, neue Risiken. In: Borcsa, M. & Wiegand-Grefe, S. (Hg.) *Adoleszenz. Psychotherapie im Dialog*, 18 (2), S. 112-113.

Borcsa, M. (2017): Foreword. In: Tilden, T. & Wampold, B.E. (Eds.). *Routine Outcome Monitoring in Couple and Family Therapy. The Empirically Informed Therapist*. EFTA Book Series Volume 2. Cham, CH: Springer International.

Borcsa, M.; Nikendei, C. (Hg.) (2017): *Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung. Eine praxisorientierte und interprofessionelle Perspektive auf die Hilfe für Flüchtlinge*. Stuttgart: Thieme.

<https://www.thieme.de/shop/Psychotherapie/Borcsa-Nikendei-Psychotherapie-nach-Flucht-und-Vertreibung-9783132407459/p/000000000296110101>

Borcsa, M. (2017): Familien. In: Borcsa, M. & Nikendei, C. (Hg.). *Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung. Eine praxisorientierte und interprofessionelle Perspektive auf die Hilfe für Flüchtlinge*, Stuttgart: Thieme, 2017, S.142-150.

Bulgay, B. & Borcsa, M. (2017): Selbstfürsorge und Supervision. In Borcsa, M. & Nikendei, C. (Hg.). *Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung. Eine praxisorientierte und interprofessionelle Perspektive auf die Hilfe für Flüchtlinge*, Stuttgart: Thieme, 2017, S. 181-187.

Herausgegebene Zeitschriften:

Borcsa, M.; Pomini, V. (Eds.) (2017): Special Issue: Virtual relationships and systemic practices in the digital era. *Contemporary Family Therapy*, 39 (4).

Borcsa, M.; Wiegand-Grefe, S. (Hg.) (2017): *Adoleszenz. Psychotherapie im Dialog*, 18 (2).

Prof. Dr. Britta Gebhard

Gebhard, B.; Schröter, A. (2017): Inklusion einmal anders: Ergebnisse eines 4-jährigen gemeinsamen Lernens an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 68, S. 554–569.

Gebhard, B.; Seyda, M. (2017): Chronisch erkrankte Schülerinnen und Schüler im inklusiven Schulsport. In: Giese, M. & Weigelt, L. (Eds.). *Edition Schulsport: Band 34. Inklusiver Sport- und Bewegungsunterricht: Theorie und Praxis aus Sicht der Förderschwerpunkte*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag, S. 268–298.

Irmler, M.; Gebhard, B. (2017): Selbstkonzeptentwicklung bei Jungen mit Duchenne Muskeldystrophie. Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 86 (1), S. 56–69.

Prof. Dr. Sebastian Möller-Dreischer

Möller-Dreischer, S. (2017): Was zeichnet die Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell aus? Zentrale Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. In: RuhrFutur (Hg.). Qualitätshandbuch Kinderstuben. Essen.

Möller-Dreischer, S. (2017). Zum Verhältnis von Diversity und Inklusion in der Elementarpädagogik. In: Kägi, S.; Müller, J. & Wustmann, C. (Hg.). Diversity im Feld der Pädagogik der Kindheit. Weinheim: Juventa.

Möller-Dreischer, S.; Kuhlenkamp, S. (2017): Netzwerk INFamilie Dortmund – Implementierung, Strukturen, Perspektiven. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Dortmund.

Prof. Dr. Torsten Schaumberg

Schaumberg, T.; Seidel, A. (2017): Der Behinderungsbegriff des Bundesteilhabegesetzes – ein überflüssiger Paradigmenwechsel? (Teil 1). In: SGB. Die Sozialgerichtsbarkeit, 64. Jg., 10/2017, S. 572-579.

Schaumberg, T.; Seidel, A. (2017): Der Behinderungsbegriff des Bundesteilhabegesetzes – ein überflüssiger Paradigmenwechsel? (Teil 2). In: SGB. Die Sozialgerichtsbarkeit, 64. Jg., 11/2017, S. 618-625.

Schaumberg, T. (2017): Geflüchtete ausländische Kinder und Jugendliche in der Rehabilitation – Frühförderung als Chance (Rechtliche Grundlagen der Frühförderung). RP Reha, 4/2017.

Böttiger, W.; Schaumberg, T.; Langer, C. (2017): Sozialleistungen für Asylsuchende und Flüchtlinge. Sozialrecht und Ausländerrecht auf einen Blick. Köln: Luchterhand.

Prof. Dr. Andreas Seidel

Schaumberg, T.; Seidel, A. (2017): Der Behinderungsbegriff des Bundesteilhabegesetzes – ein überflüssiger Paradigmenwechsel? (Teil 1). In: SGB. Die Sozialgerichtsbarkeit, 64. Jg., 10/2017, S. 572-579.

Schaumberg, T.; Seidel, A. (2017): Der Behinderungsbegriff des Bundesteilhabegesetzes – ein überflüssiger Paradigmenwechsel? (Teil 2). In: SGB. Die Sozialgerichtsbarkeit, 64. Jg., 11/2017, S. 618-625.

Prof. Dr. Markus Steffens

Steffens, M.; Borbe, C.; Bomke, P. (2017): Gesunde Gemeinden, starke Gesellschaft: Die Pfalz macht sich / dich stark. Die Welt, 09. März 2017.

www.sozialeverantwortung.info/inklusion/gesunde-gemeinden-starke-gesellschaft-die-pfalz-macht-sich-dich-stark

Hauth, R.; Jaeschke, S.; Steffens, M. (2018): Zur psychiatrisch-psychotherapeutischen Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen mit unsicherem Asylstatus - am Beispiel von Rheinhessen. In: Wüstenbecker, M.; Bensch, S. & Greening, M. (Hg.). Migration. Chancen und Herausforderungen in der gesundheitlichen Versorgung. Sankt Ottilien: EOS-Verlag (in Vorbereitung).

Prof. Dr. Markus Bassler

Wissenschaftliche Vorträge (Erstautor):

Bassler, M. (2017): Individualisierte Rehabilitation bei psychischen bzw. psychosomatischen Störungen. 26. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium, Frankfurt (20.3.2017)

Bassler, M. (2017): Einfluss von Kontextfaktoren auf Verlauf und Ergebnis von psychosomatischer Rehabilitation – Ergebnisse einer empirischen Studie. 26. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium, Frankfurt (22.3.2017)

Bassler, M. (2017): Psychosomatische Rehabilitation im Spannungsfeld von Psychotherapie und Begutachtung. 25. Jahrestagung der DGPM-DKPM, Berlin (23.3.2017)

Bassler, M. (2017): Psychosomatische Rehabilitation – Quo vadis? Politik – Versorgung – Forschung - Perspektiven. Jahrestagung der DGPPR, Höhenried (15.9.2017)

Wissenschaftliche Vorträge (Co-Autor):

Kessemeier, F.; Stöckler, C.; Petermann, F.; Franche, R.; Bassler, M.; Kobelt, A. (2017): Psychometrische Eigenschaften der Readiness for Return to Work Scale für psychosomatische Patienten. 26. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium, Frankfurt (20.3.2017)

Gutermann, D.; Pfeiffer, W.; Bassler M. (2017): Beschwerdenuvalidierung in der psychosomatischen Rehabilitation: Eine Validierungsstudie des SFSS in der klinischen Praxis. 26. Rehabilitations-wissenschaftliches Kolloquium, Frankfurt (21.3.2017)

Nübling, R.; Schmidt, J.; Kriz, D.; Kobelt, A.; Bassler, M. (2017): Sozialmedizinisch auffällige Patienten in der Psychosomatischen Rehabilitation. 26. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium, Frankfurt (21.3.2017)

Watzke, B.; Krause, S.; Bassler, M.; Köllner, V.; Schneider, J.; Schulz, H.; Ceynowa, M. (2017): Effektivität einer psychotherapeutischen E-Mail-Nachsorge (eMaNa) nach kognitiv-verhaltenstherapeutischer rehabilitativer Depressionsbehandlung. 26. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium; Frankfurt (21.3.2017)

Prof. Dr. Maria Borcsa

Borcsa, M. (2017): Virtual Relations and Globalized Families – the Genogram 4.0 Interview. Keynote presentation at the Scientific Conference: “The Family Therapy Unit of the Psychiatric Hospital of Athens: 20+3 Years - What remains, what changed?”, Athens, Greece (24.11.2017)

Borcsa, M. (2017): Access to family and systemic therapy in different European countries – chances and risks. Paper presented at the symposium: Finding access to people who need us, but who don't think they do.... WPA XVII World Congress of Psychiatry, Berlin, Germany (8.-12.10.2017)

Borcsa, M. (2017): Bridging research and clinical intervention: Stimulated Recall Interviews as creation of meaning in the personal, couple and therapeutic system. Paper presented at the symposium: Relational Mind: Doing relational research on embodiment and experience in couple therapy. 4th Joint Conference UK and European Chapters "Psychotherapy Practice and Research: Finding the common ground"; Society for Psychotherapy Research (SPR), Oxford, UK (20.-22.9.2017)

Borcsa, M. (2017): The Genogram 4.0 Interview. Paper presented at the 39th AFTA Annual Meeting & Open Conference „Innovative Family Therapy - Today and Tomorrow“, Philadelphia, PA (31.05.-04.06.2017)

Borcsa, M. (2017): Emotionen in der systemischen Theorie und Praxis – alles nur eine Frage der Regulation? Vortrag auf dem 9. Hessischen Psychotherapeutentag: Gefühlssache – Emotionen in der Psychotherapie, Frankfurt/Main (21.- 22.04.2017)

Borcsa, M. (2017): "It was just like really being able to observe the whole" – Stimulated Recall Interviews between research and clinical intervention. Paper presented in the symposium: Doing relational research on embodiment in therapeutic dialogues (Chairs: Maria Borcsa & Jaakko Seikkula). International Systemic Research Conference: Linking Systemic Research and Practice, University of Heidelberg (08. - 11.3.2017)

Prof. Dr. Britta Gebhard

Gebhard, B., Hüttmann, G. (2017): ICF-orientierte Förder- und Behandlungspläne sowie Teilhabepanung in der Frühförderung. Zukunftswoche der Hochschule Nordhausen, Nordhausen (22.11.2017)

Gebhard, B. (2017): ICF-CY: Eine gemeinsame Sprache in der Frühförderung - aber wie umsetzen? Arbeitskreis Frühförderung Thüringen, Erfurt (28.06.2017)

Gebhard, B. (2017): Participation as an Ultimate Goal für Early Intervention Services. EURLY AID Congress: Early Childhood Intervention: for meeting sustainable development goals of the new millennium, Belgrad (04.10.2017)

Gebhard, B., Hinz, A.M., Irmeler, M. (2017): Frühförderung wirkt „früh“ – und wie weisen wir das nach? Chancen und Grenzen kontrollierter Einzelfallstudien. Symposium der VIFF e.V.: Frühförderung wirkt..., Frankfurt (10.3.2017)

Gebhard, B., Seidel, S. (2017): Förder- und Behandlungsplanung partizipationsorientiert gestalten. Symposium der VIFF e.V.: Frühförderung wirkt..., Frankfurt (10.3.2017)

Prof. Dr. Sebastian Möller-Dreischer

Möller-Dreischer, S. (2017): Potenziale und Perspektiven der Kinderstuben – Podiumsdiskussion im Rahmen der Vorstellung des Qualitätshandbuchs Kinderstuben (RuhrFutur), Gelsenkirchen (13.10.2017)

Möller-Dreischer, S. (2017): (Hochschul-)Didaktische Implikationen der Wechselwirkung sozialer Strukturkategorien im Kontext inklusiver Pädagogik – eine exemplarische Einordnung. Beitrag im Rahmen eines Symposiums bei der Jahrestagung der DGfE, Sektion Sonderpädagogik (TU Dresden), Dresden (21.09.2017)

Prof. Dr. Armin Sohns

Sohns, A. (2017): „Die Problematik der Schnittstellen zwischen Systemen im Falle einer „Inklusiven Lösung“ aus Sicht der Jugendhilfe“. Vortrag beim Controlling Workshop 2017 des Landkreises Nordfriesland zur Inklusiven Lösung, Husum (13.02.2017)

Sohns, A. (2017): Bunte Frühförderung in Hessen. Eröffnung der Vorveranstaltung des Symposiums Frühförderung 2017 an der Universität Frankfurt, Frankfurt (09.03.2017)

Sohns, A. (2017): „Interdisziplinäre Frühförderung und Frühe Hilfen“. Workshop mit Prof. Dr. Hans Weiß beim Symposium Frühförderung 2017 an der Universität Frankfurt, Frankfurt (10.03.2017)

Sohns, A. (2017): „Die Rechtsgrundlagen der Frühförderung“. Workshop mit Prof. Dr. Torsten Schaumberg beim Symposium Frühförderung 2017 an der Universität Frankfurt, Frankfurt (11.03.2017)

Sohns, A. (2017): „Interdisziplinäre Frühförderung - Neues aus der Republik“, Teil I. Vortrag beim Stammtisch der Leipziger Kinderärzte, Therapaedica, Leipzig (29.03.2017)

Sohns, A. (2017): "Die Effizienz der Frühförderung". Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Was wirkt in der Frühförderung“ des Verbandes für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (VBS), Wernigerode (31.03.2017)

Sohns, A. (2017): "Die organisatorischen Veränderungen der Frühförderung durch neue gesetzliche Grundlagen". Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Was wirkt in der Frühförderung“ des Verbandes für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (VBS), Wernigerode (31.03.2017)

Sohns, A. (2017): „Transdisziplinäre Frühe Förderung und Vernetzung“. Vortrag im Rahmen der Fachtagung (TAK Integrationsdialog) „Aufwachsen – Gesund ins Leben starten“ der Schweizer Netzwerks Kinderbetreuung, BAG Konferenzgebäude, Bern (04.05.2017)

Sohns, A. (2017): Workshop zur sozialraumorientierten Weiterentwicklung der Kooperationsstrukturen der Organisationen der Jugendhilfe, Breklum (30.05.2017)

Sohns, A. (2017): Auftaktveranstaltung zur VIFF-Ländervereinigung Südwest, Lebenshilfe Bad Dürkheim, Bad Dürkheim (10.06.2017)

Sohns, A. (2017): Redebeitrag zur 25-Jahr-Feier der Arbeitsstelle Frühförderung Hessen, Ärztekammer Bad Nauheim, Bad Nauheim (30.06.2017)

Sohns, A. (2017): „Schnittstellenproblematiken bei institutionellen Übergängen im Rahmen der Jugend- und Eingliederungshilfe“, Hauptvortrag beim Jahreskongress des Verbandes Sonderpädagogik (VDS) an der Technischen Universität Dortmund, Dortmund (16.09.2017)

Sohns, A. (2017): „Frühförderung – Ein effizientes System für die Zukunft“. Vortrag beim Fachtag Frühförderung „Weichen stellen für die Zukunft“ des Arbeitskreises Frühförderung Oberfranken, Hochschule Hof, Hof (22.09.2017)

Sohns, A. (2017): " Wohin will die Eingliederungshilfe? Chancen und Ängste vor einer Inklusiven Lösung ". Vortrag beim Forum „Sozialraumorientierte Hilfen“ des Evangelischen Erziehungsverbandes (EREV) e.V. im Haus Hainstein, Eisenach (27.09.2017)

Sohns, A. (2017): „Interdisziplinäre Frühförderung - Neues aus der Republik“, Teil II. Vortrag beim Stammtisch der Leipziger Kinderärzte, Therapaedica, Leipzig (25.10.2017)

Prof. Dr. Claudia Spindler

Spindler, C. (2017): "Alltagsbegleitung von erwachsenen Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. geistigen Behinderung und herausforderndem Verhalten. Oder: Die Suche nach Konzepten der Stabilisierung der seelischen Gesundheit bei Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. geistiger Behinderung“. 7. Fachtagung Klinische Sozialarbeit an der KHSB, Berlin (29. – 30.09. 2017)

Prof. Dr. Markus Steffens

Bomke, P.; Steffens, M. (2017): Zugänge gestalten durch kommunale Strukturen. 1. Landespräventionskongress Rheinland-Pfalz. Gesundheit fördern. Prävention stärken, Worms (23. - 24.01.2017)

Steffens, M. (2017): Familie und psychische Gesundheit. Salutogenese und Prävention im 21. Jahrhundert? 25. Wartburggespräche, Bad Nauheim (31.01.2017)

Steffens, M. (2017): Facharzt für Leib und Seele. Psychiatrie und Psychosomatik. Kongress Operation Karriere, Deutscher Ärzteverlag. Universitätsklinik Frankfurt am Main, Frankfurt (11.02.2017)

Steffens, M. (2017): Spannungsfeld Zwangsmedikation und shared-decision-making. Fachtag Ethische Aspekte in der psychiatrischen Arbeit, Ludwigshafen (21.02.2017)

Steffens, M.; Volk, D. (2017): Interventionsstrategien bei alkoholbedingten Störungen. Studententag der BBS, Alzey (14.03.2017)

Steffens, M. (2017): Management bei Suizidgefahr. Landeseinrichtung für Asylbegehrende, Ingelheim (25.04.2017 + 02.05.2017)

Steffens, M. (2017): Cannabis als Droge. Nachtvorlesung Cannabis - ein neues Medikament. Gesundheitsnetz, Allgemeine Zeitung, Alzey (10.05.2017)

Steffens, M. (2017): Psychische Gesundheit, Familie und Resilienz. 20. Tagung Psychosoziale Rehabilitation in der Pädiatrie, Bad Kreuznach (24.06.2017)

Steffens, M.; Bandey, C. (2017): Qualifizierter Entzug und ICF? Eine sozialmedizinisch/psychiatrische Perspektive. Fortbildung, Alzey (16.08.2017)

Steffens, M. (2017): Herausforderungen an die Akademisierung der Pflege in der Psychiatrie. Erwartungen, Bedarf, Grenzen. Pflegefachtagung des BFLK Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland, Andernach (14.09.2017)

Steffens, M. (2017): Arbeitsbezogene psychische Belastungen und deren Folgen. 4. Bad Harzburger Rehatag, Bad Harzburg (27.09.2017)

Steffens, M. (2017): Traumatisierung – Hintergründe und Intervention. Weiterbildungswoche Heilpädagogisches Zentrum, Wülfingerode/Sollstedt (04.10.2017)

Steffens, M. (2017): Krank durch Arbeit? Reihe "Quer durchs Leben". Psychosoziale Beratungsstelle Relling/Kreis Mainz Bingen/VG Nieder-Olm und PartnerInnen, Nieder-Olm (02.11.2017)

Saint-Mont, U., Steffens, M. (2017): Qualifizierten Entzug in internistischen Kliniken Deutschlands. Erste Ergebnisse - Vergleich und Methodik. Jahrestreffen AKQEIM, Arbeitskreis Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin, Elbingerode (17. - 18.11.2017)

Steffens, M. (2017): Facharzt für Leib und Seele. Psychiatrie und Psychosomatik. 11. BVMD Bundeskongress, Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. Johannes- Gutenberg-Universität Mainz, Mainz (01. - 03.12.2017)

Steffens, M. (2017): Alkoholabhängigkeit, Drogenabhängigkeit, Spielsucht, Internetabhängigkeit. Alfred Adler-Institut, Mainz (16.12.2017)

